

## **Lagebericht der Sparkasse Passau zum 31. Dezember 2018**

Im Hinblick auf eine klarere, übersichtlichere und prägnantere Lageberichterstattung haben wir diese neu strukturiert und weichen insoweit von der bisherigen Darstellung ab.

### **1 Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell**

Die Sparkasse Passau ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Passau. Träger der Sparkasse ist der Zweckverband Sparkasse Passau. Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes sind der Landkreis Passau, die Stadt Passau und die Stadt Vilshofen an der Donau. Grundsätzlich betreibt die Sparkasse alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand, bestehend aus drei Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Die Sparkasse Passau ist Mitglied des Sparkassenverbandes Bayern und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbandes Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbandes Bayern. Die Sparkasse Passau ist Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Bayern und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG (Einlagensicherungsgesetz) anerkannt worden. Die Sparkasse Passau unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft und die öffentliche Hand ausreichend mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31. Dezember 2018 das Beratungszentrum Neue Mitte, 10 Beratungszentren, 18 Geschäftsstellen, 3 Bargeld- und Serviceagenturen und ein Sparkassen-Service-Mobil in Stadt und Landkreis Passau. Ergänzt wird unser stationäres Angebot durch das leistungsfähige Kunden-/Businessservicecenter und ein attraktives digitales Angebot.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogenen Rahmenbedingungen

Im Welthandel zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Güteraustausch 2018 mit 4,0 % etwas schwächer expandiert als noch im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 % (2017: 3,6 %) in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen.

Der Euroraum schloss das Jahr 2018 voraussichtlich mit einer Wachstumsrate von 1,8 % ab (Quelle: IWF-Schätzung vom 21.01.2019). Das ist gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine gewisse Verlangsamung (2017: 2,4 %), aber immer noch eine Entwicklung über dem Potenzial. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte Deutschland zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte, hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Das zweite Halbjahr präsentierte sich jedoch deutlich schwächer. Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 % (2017: 2,2 %). 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft. Der Außenhandel trug 2018 allerdings nicht zum Wachstum bei. Das Exportvolumen erhöhte sich um 2,4 % (2017: 4,7 %), das Importvolumen um 3,4 % (2017: 5,2 %) und damit deutlich stärker. Der private Konsum leistete 2018 mit einem Plus von 1 % (2017: 3,8 %) trotz guter Beschäftigungs- und Einkommenslage nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 3,2 % und somit deutlich schneller als die Verbraucherpreise (+ 1,9 %). Im Ergebnis stieg die Sparquote der privaten Haushalte in 2018 auf 10,3 % (2017: 9,9 %). Die Bauinvestitionen legten real um 3,0 % (2017: 2,6 %) zu, die Ausrüstungsinvestitionen um 4,5 % im Vergleich zu 3,5 % in 2017 (Quelle: DSGV).

Der Arbeitsmarkt in Bayern erreichte in 2018 einmal mehr Rekordwerte. Die bayerische Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei nur 2,9 % (Deutschland: 5,2 %) und somit nochmals 0,3 % unterhalb des Rekordwertes von 2017 (3,2 %). Alle Regierungsbezirke lagen sehr deutlich unterhalb der Vier-Prozent-Marke. Während die Spreizung in der Bandbreite zwischen den einzelnen Bezirken vor zehn Jahren noch 1,7 Prozentpunkte betrug, betrug sie 2018 lediglich 0,9 Prozentpunkte. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wuchs im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 2,5 % (Deutschland: 1,3 %). Der bayerische Arbeitsmarkt entwickelte sich somit noch besser als der deutsche (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales).

### Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 % (2017: 1,8 %); die Kernrate lag mit 1,0 % noch deutlich darunter. Die EZB hat in diesem Umfeld 2018 ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. € zunächst fortgesetzt. Ab Oktober wurde in einer weiteren Verlangsamungsstufe auf 15. Mrd. € monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen € eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert (Quelle: DSGV).

Die BaFin hat am 27. Oktober 2017 die finale Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben trat mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden waren, galt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018.

Am 3. Januar 2018 sind die MiFID II-Richtlinie (2014/65/EU) und die zugehörige MiFIR-Verordnung in Kraft getreten. Das neue Regelwerk enthält u.a. umfangreiche Vorgaben zur Stärkung des Anlegerschutzes durch Anpassung der Verhaltens- und Organisationspflichten von Wertpapierfirmen, speziell durch höhere Informations- und Transparenzpflichten sowie umfangreiche Meldepflichten. Die Umsetzung der Regelungen erforderte in der Kreditwirtschaft hohe Zeitaufwände und bindet nach wie vor erhebliche Mitarbeiterkapazitäten.

Darüber hinaus ist zum 1. Januar 2018 das neue Investmentsteuergesetz in Kraft getreten. Zum Ablauf des Geschäftsjahres sind nach wie vor diverse Fragestellungen zur Umsetzung noch nicht abschließend geklärt. Bei der buchhalterischen Abbildung der Spezialfonds hat die Komplexität deutlich zugenommen.

Die Sparkassen stehen weiterhin vor unverändert hohen Anforderungen infolge der zunehmenden Digitalisierung von Bankgeschäften durch verändertes Kundenverhalten, neuer Wettbewerber, einer kostenintensiven Bankenregulierung sowie einer zunehmenden Margen-Erosion infolge der europäischen Niedrigzinsen. Die Folgen dieser Belastungen müssen weiterhin durch eine Ausweitung des zinsunabhängigen Geschäfts sowie ein stringentes Kostenmanagement kompensiert werden.

### Regionale Wirtschaftsentwicklung

Der IHK-Konjunkturklima-indikator der niederbayerischen Wirtschaft, der die aktuelle Lage sowie die zukünftigen Erwartungen vereint zeichnet das nachfolgende Bild. Während die Geschäftserwartungen weiter abnehmen, setzt sich die gute Wirtschaftslage aus der jüngsten Vergangenheit über den Jahreswechsel fort. 56 % der niederbayerischen Betriebe bewerten diese als gut, sieben Prozent sind nicht zufrieden. Mehr als jeder Zweite ist voll ausgelastet. Wie bereits im Vorjahr hat der starke Binnenmarkt zu dieser erfreulichen Situation beigetragen, aber auch das Exportgeschäft konnte nach einer Schwächephase im Herbst zuletzt kräftig zulegen. Europa bleibt Wachstumstreiber Nummer 1. Auch aus China kommen wichtige, wenn auch schwächer werdende Impulse. Beim Auftragsvolumen aus den USA sind Bremsspuren zu verzeichnen. Die Unternehmen blicken verhalten optimistisch auf die kommenden Monate, ein Ende des Aufschwungs ist aber nicht in Sicht. Immer

häufiger rechnet man mit rückläufigen Auftragseingängen und abnehmender Kapazitätsauslastung. Sowohl die Exporte als auch die Inlandsnachfrage werden leicht an Kraft verlieren. Der Jobmotor läuft noch, aber mit angezogener Handbremse. Auch die Investitionspläne lassen an Dynamik nach. Jeder dritte Betrieb möchte zukünftig mehr Geld in heimische Anlagen und Gebäude stecken.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Passau liegt im Regierungsbezirk Niederbayern. Kaufkraft und Geldvermögen sind im Passauer Land, bestehend aus Stadt und Landkreis Passau, im Bayernranking unterdurchschnittlich. So liegt die generelle Kaufkraft je Haushalt um 5.372 € bzw. 11,0 % unter dem Bayernschnitt von 48.817 €. Das durchschnittliche Geldvermögen je Haushalt beträgt 105.932 € und liegt damit 11,5 % unter dem bayerischen Durchschnitt in Höhe von 119.744 € (jeweils Basis 2016). Die Arbeitslosenquote im Bezirk der Arbeitsagentur Passau lag im Dezember 2018 bei 2,9 % (Vorjahr 3,2 %).

## 2.2 Geschäftsverlauf

Die Erwartungen der Sparkasse im Prognosebericht des Lageberichts 2017 in Bezug auf die Geschäftsentwicklung haben sich im Wesentlichen erfüllt. Insgesamt war das Jahr 2018 wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr, das von Wachstumseffekten geprägt war. Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2018 auf 3.158,9 Mio. €. Das Wachstum von 4,7 % im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf das Kundengeschäft zurückzuführen. Gleichmaßen ist ein Anstieg des Geschäftsvolumens um 4,2 % auf 3.271,2 Mio. € zu verzeichnen. Abweichungen zu den im Vorjahr getroffenen Prognosen ergaben sich bei den Forderungen und den Verbindlichkeiten an Kunden.

Die Forderungen an Kunden nach Abzug der Wertberichtigungen und der Vorsorgereserven nach § 340f HGB liegen mit 1.909,0 Mio. € um 64,7 Mio. € über dem Vorjahresniveau. Die Erwartungen aus dem Prognosebericht 2017 konnten damit nicht erreicht werden (geplantes Kreditgeschäft +105 Mio. €). Zu berücksichtigen ist dabei, dass erstmals in 2018 20,3 Mio. € Konsumentenkredite an die S-Kreditpartner vermittelt wurden. Bei privaten Wohnbaufinanzierungen konnte dem Kundenwunsch nach Festzinsbindungen, die über 10 Jahren hinausgehen, durch Vermittlungen an die Verbundpartner entsprochen werden.

Die Eigenanlagen der Sparkasse stiegen um 66,3 Mio. € auf 905,5 Mio. € an. Diese Entwicklung ist auf eine höhere Liquiditätshaltung und gezielten Investitionen zur Diversifizierung der Eigenanlagen zurückzuführen. Die Entwicklung der Eigenanlagen entsprach unseren Erwartungen. Der unter den Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse veränderte sich nicht. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten war erwartungsgemäß ein Anstieg um 32,7 Mio. € auf 336,3 Mio. € zu verzeichnen, was hauptsächlich in einer Erhöhung der Weiterleitungsdarlehen begründet ist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen trotz der selektiven Erhebung von Verwarentgelten mit einem Anstieg um 101,0 Mio. € auf 2.478,9 Mio. € entgegen unserer Prognose eine deutlich höhere Zuwachsrate auf. Während die Spareinlagen mit 907,4 Mio. € um 1,8 Mio. € geringfügig über dem Vorjahresniveau liegen, weisen die anderen Verbindlichkeiten mit 1.571,5 Mio. € eine Steigerung von 99,2 Mio. € auf. Diese Entwicklung beruht auf den täglich fälligen Verbindlichkeiten, die um 122,4 Mio. € von 1.412,1 Mio. € auf 1.534,5 Mio. € angestiegen sind. Der Zuwachs ist insbesondere auf die Privatpersonen zurückzuführen, die aufgrund der Niedrigzinsphase die Einlagen nicht mehr längerfristig anlegen.

Die im Vorjahr angestrebte Erhöhung des Provisionsertrags aus den Dienstleistungsgeschäften ist eingetreten. Diese Entwicklung ist u. a. auf den Giro- und Zahlungsverkehr zurückzuführen. Im Bausparverbundgeschäft plante die Sparkasse Passau im Neugeschäft eine Bausparsumme von 130 Mio. €. Dieser Zielwert wurde mit den abgeschlossenen Verträgen über 136,9 Mio. € (Vorjahr 124,2 Mio. €) erreicht. Der Absatz liegt damit über dem Niveau des Vorjahres. Das Lebensversicherungsverbundgeschäft lag mit 25,6 Mio. € (akquiriertes stornobereinigtes Neugeschäft/Beitragssumme) unter dem Planwert von 40 Mio. € sowie unter dem Vorjahresergebnis von 37,3 Mio. €.

Das Immobilienverbundgeschäft übertraf mit einem Umsatzvolumen von 34,4 Mio. € vermittelten Objekten das Vorjahr um 4,7 Mio. € (Anzahl verkaufter Objekte 2017: 152 / 2018: 179). Die erwirtschaftete Courtage betrug 1.366,1 T€ (Budgetwert 1.275 T€).

Begünstigt wurde das Ergebnis von einer intensiven Marktnachfrage und dem niedrigen Zinsniveau.

Der Ertrag aus dem Wertpapiergeschäft erreichte mit 3.986 T€ nicht den Budgetwert von 4.500 T€ und lag unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 4.435 T€). Der Wertpapiernettoabsatz bewegte sich mit 33,9 Mio. € deutlich über dem Vorjahreswert von 11,1 Mio. €, konnte jedoch den Planwert von 59,0 Mio. € nicht erreichen. Nachdem die Wertpapierverkäufe deutlicher zurückgingen als die Wertpapierankäufe, konnte zwar der Nettoabsatz gesteigert werden, nicht aber der Ertrag.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 638 auf 610 Mitarbeiter. Auch künftig verfolgen wir das Ziel einer sukzessiven und moderaten Personalreduzierung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entsprechend ihrer Aufgabenstellungen qualifiziert. Hierfür investierte die Sparkasse rund 385 T€ in Aus- und Fortbildung.

## 2.3 Vermögenslage

In der folgenden Tabelle wird die Bilanzstruktur der Sparkasse dargestellt:

	2018 TEUR	2017 TEUR	in % BS 2018	in % BS 2017
<b>AKTIVA</b>				
Barreserve	247.622	242.229	7,8	8,0
Forderungen an Kreditinstitute	150.321	103.750	4,8	3,4
Forderungen an Kunden	1.909.007	1.844.266	60,4	61,2
Wertpapiergeschäft	755.168	735.466	23,9	24,4
Beteiligungen / Anteile an verb. Unt.	49.112	49.113	1,6	1,6
Immaterielle Anlagewerte u. Sachanlagen	14.475	13.045	0,5	0,4
Sonstiges	33.221	27.965	1,0	1,0
<b>Bilanzsumme (BS)</b>	<b>3.158.916</b>	<b>3.015.834</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
davon Anlagevermögen	322.586	221.400	10,2	7,3

	2018 TEUR	2017 TEUR	in % BS 2018	in % BS 2017
<b>PASSIVA</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	336.296	303.585	10,6	10,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.478.886	2.377.879	78,5	78,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	15.935	16.196	0,5	0,5
Eigenkapital (inkl. Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340g HGB)	276.540	268.350	8,8	8,9
Sonstiges	51.259	49.824	1,6	1,7
<b>Bilanzsumme (BS)</b>	<b>3.158.916</b>	<b>3.015.834</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

In der Bilanzstruktur ergaben sich gegenüber dem Vorjahr keine bedeutsamen Veränderungen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Sicherheitsrücklage 176,1 Mio. € betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 2,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die Vorjahresprognose zur Eigenkapitalstärkung konnte damit erreicht werden.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine angemessene aufsichtsrechtliche Eigenmittelbasis. Die Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag bei 16,04 % (Vorjahr 15,45 %). Sie überschreitet den gesetzlich vorgeschriebenen Wert, wie auch den individuellen Mindestanspruch aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP). Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis für ihre zukünftige Geschäftsausweitung und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Normen auf.

## **2.4 Finanzlage**

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Der Zeitraum für die Prognose der Liquiditätsentwicklung beträgt 5 Jahre. Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der BayernLB wurden nicht in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) wurde Gebrauch gemacht.

Seit dem 01.01.2018 ersetzt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 die bisherige Liquiditätszahl nach Liquiditätsverordnung (LiqV). Die Mindestquote der LCR wurde wie prognostiziert im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Sie lag am Bilanzstichtag deutlich über dem Mindestwert.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

## **2.5 Ertragslage**

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses ergibt sich das Ergebnis vor Steuern. Nach Abzug der gewinnabhängigen Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die Ertragslage stellt sich auf Basis des Betriebsvergleichs wie folgt dar:

Posten des Betriebsvergleichs	31.12.2018	31.12.2017 (=Vj)	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	45,5	47,5	-2,0	-4,2
Provisionsüberschuss	22,8	22,3	0,5	2,2
Sonstige ordentliche Erträge	1,0	0,7	0,3	42,9
Gesamtertrag	69,3	70,5	-1,2	-1,7
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:	-47,9	-48,3	-0,4	-0,8
- Personalaufwand	-32,7	-33,5	-0,8	-2,4
- andere Verwaltungsaufwendungen	-15,2	-14,8	0,4	2,7
Sonstiger ordentliche Aufwendungen	-0,2	-0,2	0,0	0,0
Gesamtaufwand	-48,1	-48,5	-0,4	-0,8
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>21,2</b>	<b>22,0</b>	<b>-0,8</b>	<b>-3,6</b>
Bewertungsergebnis <sup>1)</sup>	-5,3	-10,5	5,2	46,7
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>15,9</b>	<b>11,5</b>	<b>4,4</b>	<b>38,3</b>
Neutrales Ergebnis	-5,3	-1,7	-3,6	211,8
<b>Betriebsergebnis vor Steuern</b>	<b>10,6</b>	<b>9,8</b>	<b>0,8</b>	<b>8,2</b>
Steuern	-6,0	-5,2	0,8	15,4
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>4,6</b>	<b>4,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

1) einschließlich Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Der Zinsüberschuss ist die bedeutsamste Ertragsquelle im Geschäft der Sparkasse. Wie auch in den Vorjahren und entsprechend unseren Erwartungen war dieser erneut rückläufig (-4,2 %). Ursächlich hierfür ist wiederum die seit Jahren anhaltende Null- bzw. Negativzinspolitik, welche sich im vergangenen Jahr insbesondere auf das Kundenkreditgeschäft und teilweise auf das zinsbedingte Eigengeschäft der Sparkasse niedergeschlagen hat. Dieser Rückgang konnte nur zu einem Teil durch die Verringerung von Zinsaufwendungen im Bereich der Spareinlagen kompensiert werden. Der Zinsüberschuss lag trotz des spürbaren Rückgangs über der Prognose.

Der Provisionsüberschuss lag im Jahr 2018 insgesamt wie prognostiziert über dem Vorjahreswert (2,2 %). Die Vorjahresprognose wurde damit erreicht. Ursächlich waren im Wesentlichen steigende Erlöse aus dem Immobiliengeschäft, dem Bauspargeschäft sowie aus dem Zahlungsverkehr.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen waren wie erwartet rückläufig (-0,8 %). Der Rückgang der Gehälter (-2,4 %) ist insbesondere das Ergebnis der gesunkenen Anzahl an beschäftigten Mitarbeitern.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt 0,69 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Es liegt über dem Planwert von 19,9 Mio. € und übertrifft das angestrebte Ergebnis von 0,66 %.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße „Cost Income Ratio“ (CIR) hat sich wie folgt entwickelt:

Kennzahl	31.12.2017	31.12.2018	Veränderung	Planwert 2018
Cost Income Ratio <sup>1)</sup>	68,7	69,3	0,6	70,5

<sup>1)</sup> Verhältnis des aus Personal und Sachaufwand bestehenden Verwaltungsaufwandes zum um den sonstigen ordentlichen Aufwand gekürzten Bruttoertrag



Das negative Bewertungsergebnis fiel mit einem Saldo von -5,3 Mio. € um 5,2 Mio. € deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Ausschlaggebend war die niedrigere Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Das neutrale Ergebnis verschlechterte sich abweichend von unserer Prognose um 2,0 Mio. € auf einen negativen Saldo von 5,3 Mio. €. Dies resultiert aus dem in 2018 gegenüber dem Vorjahr stark gesunkenen neutralen Ertrag, der im Vorjahr durch steuerliche Rückerstattungen positiv beeinflusst war.

Mit 4,6 Mio. € weisen wir gegenüber dem Vorjahr einen Jahresüberschuss in nahezu gleicher Höhe aus. Dies übertrifft unser prognostiziertes Ergebnis um 0,7 Mio. €.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt wie im Vorjahr 0,15 %.

Das Geschäftsjahr 2018 konnte mit zufriedenstellendem Ergebnis abgeschlossen werden.

## **2.6 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse**

Die Sparkasse kann auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2018 zurückblicken. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse entwickelte sich insgesamt entsprechend den Erwartungen. Unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung kann die geschäftliche Entwicklung und die VFE-Lage als zufriedenstellend beurteilt werden. Mit einer Cost-Income-Ratio von 69,3 % für das abgelaufene Geschäftsjahr befindet sich die Sparkasse auf einem angemessenen Weg, die gesetzten Ziele zu erreichen. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen konnten aus dem laufenden Ergebnis dargestellt werden. Die Eigenkapitalbasis wurde durch den ordentlichen Jahresüberschuss weiter gestärkt.

## **2.7 Nichtfinanzielle Erklärung**

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

## Risikobericht

### 3.1 Risikomanagement

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten gehören die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken. Wir gehen dabei entsprechend unserer Geschäftspolitik nur Risiken ein, die einen positiven Beitrag erwarten lassen und andererseits die Risikotragfähigkeit nicht gefährden. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und in einer Risikostrategie festgelegt sowie hieraus geschäftsfeldbezogen verschiedene Teilstrategien abgeleitet. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie wiederum ist in Teilstrategien unterteilt, um die Ziele der Risikostrategie in allen wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu erfassen.

Die zur Geschäftsstrategie und den daraus resultierenden Risiken konsistente Risikostrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit, die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele berücksichtigt. Mit Hilfe von Risikolimiten wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit haben wir ein wirksames Risikomanagement eingerichtet und eindeutige Verantwortlichkeiten und Strukturen, klare Prozesse sowie geeignete Instrumente und Methoden festgelegt.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Das Risikocontrolling führt die Risikoinventur durch und erstellt das Gesamtrisikoprofil. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen sowie des

Kapitalplanungsprozesses und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter des Bereichs Betriebswirtschaft wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt der Leiterin der Abteilung Betriebswirtschaft. Sie ist dem Überwachungsvorstand unterstellt.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben vom Beauftragtenwesen wahrgenommen werden. In diesem sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Der Compliance Beauftragte ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements.

Der Risikomanagementprozess beinhaltet alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Die Basis bildet das auf Grundlage der jährlichen Risikoinventur erstellte Risikohandbuch der Sparkasse. Hier sind die Einzelschritte der Risikoerkennung, Risikomessung, Risikobewertung, Risikosteuerung, des Risikoreportings und der Risikokontrolle in komprimierter Form dargestellt und beschrieben. Folgende Risikoarten sind hierin als wesentlich definiert: Adressenausfallrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken.

Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen werden regelmäßig Risikotragfähigkeitsanalysen auf Gesamthausbasis durchgeführt. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft für das jeweilige Geschäftsjahr auf Gesamtbankebene Risikolimiten festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird periodisch (Going Concern-Ansatz) ermittelt. In der periodischen Risikotragfähigkeit werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Das periodische Risikodeckungspotenzial wird auf Basis von Ergebnisgrößen bilanzieller Eigenkapitalbestandteile und geplanter Ergebnisgrößen ermittelt. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird zur Deckung der Risiken bereitgestellt. Die Ermittlung der Risiken erfolgt rollierend auf ein Jahr.

Bei den Risiken, deren Höhe mit Hilfe von Szenarien und eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt wird, legen wir in der Regel in der periodischen Sicht ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 1 Jahr zu Grunde. Die Auslastung der Limite wird laufend überwacht.

Neben der Risikotragfähigkeit werden regelmäßig Stresstests durchgeführt, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren

konjunkturellen Abschwungs analysiert. Zusätzlich zu den betrachteten Szenarien wird ein inverser Stresstest durchgeführt.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln.

### 3.2 Risikoarten und deren Absicherung

#### Adressenausfallrisiken

Aus der Aufgabenstellung der Sparkasse (Art. 2 SpkG) ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft von besonderer Bedeutung für die Sparkasse. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassen-, der Bonitäts- und der Branchenstruktur.

#### 3.2.1 Ausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter Adressenrisiken im Kundengeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann (Ausfallrisiko).

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt. In der Kreditrisikostrategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Größenklassenstruktur, Branchenstruktur, Sicherheiten, Bonitätsklassen, Risikoklassen, Blankoklassen) analysiert. Insbesondere wird auf eine angemessene günstige Streuung nach Branchen und Risikostruktur abgestellt.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse Passau gliedert sich zum 31.12.2018 wie folgt:

Kreditrisiken	31.12.2017			31.12.2018		
	Gesamtvolumen		Blanko- volumen in Mio. EUR	Gesamtvolumen		Blanko- volumen in Mio. EUR
	in Mio. EUR	in %		in Mio. EUR	in %	
Unternehmen	1.214,5	47,6%	608,8	1.293,7	49,2%	658,0
Privatkunden	927,3	36,4%	347,5	936,8	35,6%	375,2
Kommunen	324,0	12,7%	11,5	328,8	12,5%	8,7
Kredite an KI	62,6	2,5%	62,6	55,5	2,1%	55,5
Sonstige	22,6	0,9%	21,0	15,5	0,6%	15,2
<b>Gesamt</b>	<b>2.550,9</b>	<b>100,0%</b>	<b>1.051,3</b>	<b>2.630,3</b>	<b>100,0%</b>	<b>1.112,5</b>

Zum 31.12.2018 wurden etwa 49,2 % der zum Jahresende ausgelegten Kundenkredite an Unternehmen vergeben, 35,6 % an Privatpersonen und 12,5 % an

Kommunen. Die Größenklassenstruktur zeigt einen Schwerpunkt bei den Branchen „verarbeitenden Gewerbe“ und dem „Grundstücks- und Wohnungswesen“. Ferner stellen wir im Bereich der gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienfinanzierungen eine wachsende Nachfrage fest. Gewisse Konzentrationen ergeben sich in der Größenklasse Unternehmen. Zur Reduzierung der damit verbundenen latenten Risiken setzte die Sparkasse vor allem Konsortialfinanzierungen ein.

Das Länderrisiko, dass sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Per 31.12.2018 betrug das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen 2,78 %.

Die Sparkasse Passau verfügt über geeignete Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Zur Beurteilung der Adressenausfallrisiken bei Krediten von Kunden erfolgen individuelle Bonitätsbeurteilungen sowie laufende Bonitätsüberwachungen. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale, wie z.B. Kapitaleinstufung und Eigenkapitalquote analysiert. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Für die Risikoklassifizierung setzen wir zusätzlich die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikogruppen zugeordnet. Soweit der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine Überprüfung, ob das Engagement in eine intensivere Überwachung zu überführen ist. Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Die Messung des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft in periodischer Sicht erfolgt mit CPV auf Basis der jährlich von der S-Rating und Risikosysteme GmbH (SR) zur Verfügung gestellten Steuerdaten. Der für die Risikotragfähigkeit verwendete Risikowert ist der unerwartete Verlust für einen Risikohorizont von 1 Jahr bei einem Konfidenzniveau von 95%.

Zum 31. Dezember 2018 war fast das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 96,8 % der Risikogruppe 1 bis 10 (Ausfallwahrscheinlichkeit  $\leq 2,96$  %) zugeordnet. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken der Risikogruppen 11 bis 15 (Ausfallwahrscheinlichkeiten  $> 2,96$  %) betragen 2,1 %. Nur 0,3 % der gerateten Kundenkredite werden der Risikogruppe 16-18 zugeordnet. Für die Restgröße von 0,8 % der Kundenkredite liegt per 31.12.2018 kein Rating vor.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Die Adressenrisiken werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling laufend überwacht. Das Ergebnis der Berechnungen wird an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Adressenrisiken entscheidet.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2018	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	6.688,5	2.066,4	2.688,5	69,8	5.996,6
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
PWB	163,0	7,0	0,0	0,0	170,0
<b>Gesamt</b>	<b>6.851,5</b>	<b>2.073,4</b>	<b>2.688,5</b>	<b>69,8</b>	<b>6.166,6</b>

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340g und § 340f HGB.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu vollständig auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor. Risikokonzentrationen bestehen in den oberen Größenklassen (> 5 Mio. €) in Verbindung mit den Blankoanteilen.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen bzw. Risikogruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2018 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft hat sich in 2018 verbessert. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Insgesamt stuft die Sparkasse die Entwicklung der Risikolage aus dem Kreditgeschäft als zufriedenstellend ein.

### 3.2.2 Adressausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten. Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Emittenten- und Kontrahentenlimite. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Hierbei werden auch externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (501,8 Mio. €), den Spezial-AIF (215,4 Mio. €) sowie sonstige Investmentvermögen (33,6 Mio. €). Die von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen zu 96,9 % über ein Rating zwischen AAA und BBB und liegen damit im sogenannten „Investment-Grade“. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an Investmentvermögen. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Handelsstrategie begrenzt.

Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling täglich überwacht. Das festgelegte Limit für das Adressenausfallrisiko Eigengeschäft bewegte sich im gesamten Geschäftsjahr innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen. Die Risikosituation kann als tragbar angesehen werden. Im Bereich der Handelsgeschäfte bestehen derzeit keine nennenswerten Adressenausfallrisiken.

Die Ergebnisse werden an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen entscheidet der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Adressausfallrisiken.

Risikokonzentrationen sehen wir im Bereich der Emittenten bei den Bundesländeranleihen sowie bei der BayernLB, im Bereich der Kontrahenten (WP-Leihengeschäfte) bei der Landesbank Baden-Württemberg, der Dekabank und der Landesbank Hessen Thüringen, die jedoch der Sicherungseinrichtungen der Sparkassenorganisation angehören. Aufgrund der guten Bonität der Landesbanken und angesichts des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sehen wir derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken. Das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ist von untergeordneter Bedeutung.

Zum Stichtag 31.12.2018 hatte die Sparkasse Staatsanleihen der PIIGS-Staaten sowie Slowenien und Zypern in Höhe von ca. 8,5 Mio. € im Bestand. Von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse. Der Anteil von Unternehmens- und Bankanleihen aus den übrigen PIIGS-Staaten ist im Verhältnis zum gesamten Marktwert des Bestandes der Wertpapiereigenanlagen von untergeordneter Bedeutung.

### 3.2.3 Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens (sog. Verbundbeteiligungen), zur Erfüllung von Verpflichtungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe sowie in sehr geringem Umfang zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraums eingegangen.

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVB wahrgenommen. Die Risiken aus sonstigen Beteiligungen werden durch das Risikocontrolling gesteuert und überwacht. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die in die Risikostrategie integrierte Beteiligungsstrategie der Sparkasse, in der qualitative Anforderungen sowie quantitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind. Die Beteiligungsrisiken werden in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen und angemessen in den Stresstests berücksichtigt.

Die Beteiligungsrisiken werden durch das Risikocontrolling an den Vorstand berichtet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung des Adressenausfallrisikos aus Beteiligungen entscheidet. Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio vor allem bei den Verbundbeteiligungen.

Das Risiko aus Beteiligungen wird aus Sicht der Sparkasse als vertretbar angesehen. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko vor allem auf die Verbundbeteiligungen. Das festgelegte Limit für das Abschreibungsrisiko aus Beteiligungen bewegte sich im ganzen Geschäftsjahr innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen.

### 3.3 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze einschließlich der Veränderung von Spreadausweitungen.

Zur Risikomessung werden durch die Geschäftsleitung je Risikokategorie Risikolimit und Parameter für die Marktpreisrisiken festgelegt, die sich am Risikotragfähigkeitssystem orientieren und durch die unerwarteten Verluste ausgelastet sind. Sämtliche wesentlichen Marktpreisrisiken werden regelmäßig nach Art und Höhe bewertet. Alle Limite werden durch das Risikocontrolling überwacht.

Bei der Messung und Überwachung der Risikopositionen und der Analyse der damit verbundenen Verlustpotenziale (Risiko-Controlling) wendet die Sparkasse sowohl die periodische Sicht als auch wertorientierte Sicht (S-Treasury) an.

Die Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich auf Basis aktueller Marktpreise ermittelt und auf die Limite angerechnet.



Das Limit für Marktpreisrisiken beträgt 40,0 Mio. € und wurde im Berichtsjahr und zum 31.12.2018 eingehalten. Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling täglich überwacht. Das Ergebnis der Berechnungen wird einmal monatlich zum Stichtag Monatsultimo bzw. anlassbezogen an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Neben dem Risikoszenario werden vierteljährliche Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung durchgeführt. Das Ergebnis wird im Rahmen des Marktpreisrisikoberichts sowie Gesamtrisikoberichts reportet. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei unerwartet hohen Marktpreisschwankungen die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die Auslastung für Marktpreisrisiken bewegte sich im gesamten Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limits.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe der DV-Anwendung SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Konzentrationen sind bei „Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen Banken und Staaten“ vorhanden. Aufgrund der guten Bonität der Emittenten sehen wir hieraus keine gravierenden Risiken.

Der Handels- und Überwachungsvorstand bzw. der Gesamtvorstand werden regelmäßig über die Ergebnisse informiert.

### **3.4 Zinsänderungsrisiken**

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko besteht in einer negativen Abweichung des Zinsüberschusses von einem erwarteten Wert und in einem Abschreibungsrisiko auf Grund von Marktänderungen (periodische Betrachtung). Darüber hinaus werden auch Barwertveränderungen (Abweichung von der erwarteten Performance) des Zinsbuchs als Zinsänderungsrisiko definiert (wertorientierte Betrachtung).

Die Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt sowohl auf periodischer als auch wertorientierter Basis. Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig das Portal msgGillardon in den Varianten standardisierte Hochrechnung und individuelle Szenariorechnung ein. Die Ermittlung und Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt vierteljährlich. Der Risikoermittlung liegt eine historische Szenarioanalyse mit sechs verschiedenen Zinsszenarien, die sich an der Methodik der BCBS-368-Leitlinie anlehnen, zugrunde. Die Ableitung dieser Parameter basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen und

einem Konfidenzniveau von 95,0 % sowie einer Zeitreihe von 2006 bis 2018. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert, wobei eines der Szenarien einen um 100Bp (Basispunkte) Ad-hoc-Zinsanstieg darstellt. Diese vierteljährlich durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkassen, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Die wertorientierte Quantifizierung und Steuerung erfolgt mittels der integrierten Zinsbuchsteuerung Plus anhand der Risikokennzahl Value at Risk. Dabei wird ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 63 Handelstagen zugrunde gelegt. Die Berechnung des Value at Risk beruht auf der Modernen historischen Simulation.

Der auf der Grundlage des BaFin-Rundschreibens 9/2018 vom 24.05.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) zum 31. Dezember 2018 ermittelte Zinsrisikoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG betrug 16,7 %. Der Zinsrisikoeffizient errechnet das Absinken des wirtschaftlichen Werts der Geschäfte des Anlagebuchs (Zinsbuchbarwerts) bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung von +/- 200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln. Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in einem hohen Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

Zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken werden dem Vorstand monatlich Berichte zur Verfügung gestellt. Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zins-Swaps eingesetzt. Zum Bilanzstichtag waren nominal 130 Mio. € Zinsswaps im Bestand. Die Risiken bewegen sich innerhalb des vom Vorstand festgelegten geschäftspolitischen Rahmens und sind ebenfalls Inhalt des regelmäßigen Reportings.

Das Zinsänderungsrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Limite für die Risikotragfähigkeit und ist vor dem Hintergrund einer angemessenen Kapitalausstattung als vertretbar zu bewerten.

### **3.5 Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge mittels interner Liquiditätsplanungen, einer täglichen Disposition und einer möglichst ausgewogenen Strukturierung der Aktiva und Passiva gesteuert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Mindestreservevorschriften, LCR) werden dabei berücksichtigt.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt grundsätzlich über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt bzw. über die Deutsche Bundesbank, der BayernLB oder der Dekabank sichergestellt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse verschiedene Liquiditätsübersichten. Auf Basis von Prognosewerten erfolgt eine vierteljährliche Liquiditätsvorschau für einen Betrachtungszeitraum von 60 Monaten. Für die LCR wird mittels des LCR-Steuerers monatlich eine Prognose für 30 Tage sowie quartalsweise eine Betrachtung für 3 Monate vorgenommen.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels eines cashflow-orientierten Ansatzes vierteljährlich ermittelt. Es werden hierbei verschiedene Szenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätszu- und -abflüssen unterstellen. Als Ergebnis erhält man jeweils die errechnete Kennzahl „Survival Period“ (Überlebenszeitraum). Die Sparkasse hat hierfür einen Mindestwert von 12 Monaten definiert. Per Ultimo Dezember 2018 lag die Survival Period im Risikoszenario bei 26 Monaten. In den Stressszenarien lag die Survival Period über dem definierten Mindestwert von 12 Monaten.

Die Sparkasse führt vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeit Stresstests durch, die aufzeigen, inwieweit die Sparkasse potentielle auftretende Refinanzierungsrisiken bewältigen kann.

Zum 31.12.2018 betrug die LCR 210 %. Sie bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der aufsichtsrechtlichen Grenzen und entsprechend unseren Erwartungen. Die Anforderungen wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine Liquidität, die deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

Im Rahmen der regelmäßigen Berichte aus der Gesamtbanksteuerung wird vierteljährlich an den Vorstand über die Liquiditätssituation und die Stresstests berichtet. Abgesehen von den Refinanzierungen für Weiterleitungsdarlehen mit der BayernLB, bestehen keine Liquiditätskonzentrationen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ausreichende Liquidität gewährleistet ist. Liquiditätsengpässe sind nicht erkennbar bzw. absehbar.

### **3.6 Operationelle Risiken**

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken als Folgerisiken ein. Ziel ist es, alle relevanten operationellen Risiken frühzeitig zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu vermeiden bzw. zu verringern. Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der festgelegten Risikostrategie. Die operationellen Risiken werden regelmäßig und anlassbezogen identifiziert und dokumentiert.

Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie

die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum bzw. den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter gemindert. Versicherbare Gefahrenpotenziale sind grundsätzlich durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen, den Einsatz rechtlich geprüfter Standardverträge und den Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten reduziert.

Zur Identifizierung und Messung von operationellen Risiken werden die Methoden Risikolandkarte, OpRisk-Schätzverfahren und Schadensfalldatenbank angewendet. Jährlich werden von Mitarbeitern die bestehenden Risikoszenarien überprüft bzw. neue Szenarien erarbeitet und deren Verlustpotentiale für die Risikolandkarte eingeschätzt (ex ante Betrachtung). In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1,0 T€ erfasst und analysiert (ex-post Betrachtung). Die Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt über das OpRisk-Schätzverfahren. Operationelle Risiken werden hierbei, auf der Grundlage eingetretener Schadensfälle bei der Sparkasse sowie den bundesweit gesammelten Schadensfällen bei der SR geschätzt. Das Verlustpotential aus dem OpRisk-Schätzverfahren beträgt 1.658 T€.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als gering eingeschätzt. Das vorgegebene Risikolimit wurde jederzeit eingehalten. Risikokonzentrationen bestehen nicht. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden mindestens halbjährlich bzw. anlassbezogen durch das zentrale OpRisk-Controlling über aufgetretene operationelle Schadensfälle und ermittelte Risiken informiert.

### **3.7 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse**

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse werden die Risiken frühzeitig identifiziert, Informationen über die Risiken an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und gesteuert. Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse informiert.

Die Risiken bewegten sich jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens. Das Gesamtbanklimit, das durchgängig aus Teillimiten der wesentlichen Risiken besteht, beträgt zum Bilanzstichtag 68 Mio. € und war mit 48,8 Mio. € bzw. 71,7 % ausgelastet und wurde auch während des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse beziehungsweise Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr stets gegeben. Die Risikolage wird insgesamt angemessen eingestuft.

Die Eigenkapitalausstattung ist hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse angemessen. Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

## 4 Prognosebericht

### 4.1 Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die folgenden Prognosen zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse Passau im nächsten Jahr stellen Einschätzungen dar, welche die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen können.

Der IWF veranschlagt in seinem Ausblick-Update vom 21. Januar 2019 das Wachstum der **Weltwirtschaft** 2019 mit 3,5 %. Das wäre ein gewisser Dynamikverlust gegenüber den Vorjahren, verbunden mit der Gefahr, dass es bei eskalierenden Risiken auch schlechter kommen kann. Ähnlich argumentieren die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in ihrer aktuellen Gemeinschaftsprognose für Deutschland. Das dort erarbeitete Haupt-Prognoseszenario zeigt eine Fortsetzung des Aufschwungs, wengleich mit etwas verlangsamten Wachstumsraten. Zugleich prognostizieren die Chefvolkswirte das Rezessionsrisiko für 2019 und 2020 mit immerhin 25 %.

Für den **Euroraum** veranschlagen sie für 2019 ein Wachstum von 1,5 %; für **Deutschland** etwas schwächer mit 1,3 %. Mit Blick auf die Nachfragekomponenten, die das Wachstum 2019 tragen dürften, fällt das Bild ähnlich aus wie im Vorjahr: Vom Außenhandel ist kein Wachstumsbeitrag zu erwarten. Die Exporte sollten angesichts der Hemmnisse in der Weltwirtschaft nicht so stark wachsen, während die Binnennachfrage den Aufschwung auch in 2019 tragen soll. Die privaten Konsumausgaben sind von der guten Arbeitsmarktlage solide unterfüttert. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften selbst bei problematischerer Weltwirtschaft nicht so schnell in einen Negativtrend drehen. Die Chefvolkswirte erwarten 2019 einmal mehr neue Rekordwerte bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. weitere Rückgänge der Arbeitslosenquote. Bei den Verbraucherpreisen wird eine Rate von 1,7 % bzw. eine etwas schwächere Entwicklung mit 1,4 % bei der Kernrate erwartet. Damit bliebe der Wert in der Nähe des Ziels der Europäischen Zentralbank von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“. Der Zeitpunkt für eine weitere geldpolitische Normalisierung scheint deshalb gekommen, falls es nicht zu einem Abrutschen in eine Rezession kommt und die Preisentwicklung wie skizziert verläuft. Ein Abschmelzen des angesammelten Anleiheportfolios ist 2019 und wohl auch noch geraume Zeit darüber hinaus nicht zu erwarten. Aber ein erster Leitzinsschritt (bei der Einlagefazilität weg von den bisherigen -0,4 %) wäre 2019 möglich und wünschenswert, um dann im Laufe des Jahres 2020 zumindest das Negativzinsumfeld zu überwinden (Quelle: DSGV).

Laut BIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2018 soll die **bayerische Wirtschaft** auch im kommenden Jahr wachsen, allerdings in geringerem Tempo. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage liegt bei fast 60 % der Unternehmen und somit auf Rekordniveau. Vor allem im bayerischen Dienstleistungs- sowie im Baugewerbe laufen die Geschäfte sehr gut. Diese Branchen profitieren aktuell besonders stark von der kräftigen Inlandsnachfrage. Ihre Prognosen für die kommenden Monate haben die Unternehmen moderat heruntergesetzt. Dies hat zum einen jahreszeitliche Gründe,

andererseits sind auch die konjunkturellen Risiken gestiegen: Die größte Wachstumsbremse ist der Fachkräftemangel (66 % sehen hierin ein Geschäftsrisiko). Auch das Exportgeschäft ist unsicherer geworden. Vor allem eine Eskalation des Handelskriegs zwischen China und den USA sowie der drohende harte Brexit gefährden die Exporterfolge der bayerischen Wirtschaft. Die Mischung aus Zuversicht und wachsender Vorsicht spiegelt sich auch in den Investitionsplänen der Unternehmen wider: Der Investitionsmotor läuft weiter im Takt, wenngleich mit einer etwas geringeren Drehzahl (Quelle: BIHK).

### Geschäftsentwicklung der Sparkasse Passau

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmensspezifischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik, Digitalisierung und einem veränderten Kundenverhalten. Auch wenn sich in der Eurozone die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven nicht verschlechtert haben, steht das Konjunkturbild allerdings unter dem Vorbehalt einiger Risiken. Hierzu gehören insbesondere die geopolitischen Konflikte, die Bedrohung durch den globalen Terrorismus, der außen- und wirtschaftspolitische Kurs der US-Regierung sowie die schwierigen Verhandlungen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Weiter wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die anhaltende Niedrigzinsphase belastet. Zudem kann ein plötzliches Ende der expansiven Geldpolitik der EZB zu starken Zinssteigerungen und damit zu Zinsänderungsrisiken führen.

Verstärkter Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, Direktbanken und Finanzdienstleistern, steigende und sich verändernde Kundenbedürfnisse, die rasch fortschreitende technologische Entwicklung (Digitalisierung) und die zunehmenden rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen bestimmen verstärkt das geschäftliche Umfeld. Die Konkurrenzsituation im Geschäftsgebiet wird, insbesondere im Hinblick auf die Genossenschaftsbanken, weiter auf einem hohen Niveau bleiben.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir insbesondere in einer weiterhin guten konjunkturellen Entwicklung, einer weiteren Entspannung der Staatsschuldenkrise, einer stärkeren Kreditnachfrage und einer steiler werdenden Zinsstrukturkurve. Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau profitieren.

Positive Impulse für unser Wachstum und die Ergebnisbeiträge erwarten wir durch unsere Ausrichtung der Vertriebsstruktur. Die durchgängige Verbindung medialer Vertriebskanäle wie Telefon und Internet auf der einen Seite und Weiterentwicklung des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite, erweitert die Chancen,

dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht auf dem von ihm gewählten Weg beraten und zielgerichteter ansprechen können. Insbesondere durch unser leistungsfähiges Kunden-/Businessservicecenter, dessen Leistungsspektrum kontinuierlich ausgebaut wird, sollen noch mehr Freiräume für Beratungsgespräche mit unseren Kunden geschaffen werden. Darüber hinaus wird insgesamt die Erreichbarkeit für unsere Kunden für qualitativ hochwertige Beratungen ausgeweitet. Wachstumschancen sehen wir darüber hinaus in der Verbesserung der Marktdurchdringung. Ziel ist es, in allen relevanten Kundensegmenten und Geschäftsfeldern die Marktführerschaft zu erreichen. Hiermit verbinden sich in der Folge Geschäfts- und Ertragssteigerungen.

Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Prognosen erwarten wir ein Wachstum der Bilanzsumme und des Geschäftsvolumens. Das Wachstum dürfte im Wesentlichen von Kundeneinlagen getragen werden.

Für 2019 wird ein Anstieg des bilanzwirksamen Kreditgeschäftes über alle Kundengruppen verteilt in Höhe von circa 100 Mio. € erwartet. Insbesondere im Geschäfts- und Gewerbekundenbereich wollen wir weiterhin eine höhere Marktdurchdringung durch mehr Präsenz und Kompetenz in der Fläche erreichen.

Im nächsten Geschäftsjahr gehen wir von einem in etwa gleichbleibenden Anteilsbesitz aus.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden insbesondere von der Entwicklung der zweckgebundenen Mittel (Weiterleitungsmittel) bestimmt. Wir gehen dabei von steigenden Ausleihungen aus. Insgesamt rechnen wir daher in der Gesamtposition mit leicht steigenden Beständen.

Für den Prognosezeitraum rechnet die Sparkasse Passau neben einem geringfügigen Wachstum der Einlagenbestände wieder mit verbesserten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft mit Kunden. Für Anleger besteht nur über eine ausgewogene Beimischung von Wertpapieranlagen die Möglichkeit eine gewisse Rendite zu erzielen. Für 2019 wird ein Wertpapiernettoabsatz von circa 65 Mio. € erwartet.

Auch für das Verbundgeschäft wird für den Prognosezeitraum von weiterhin positiven Impulsen ausgegangen. Aus den Veränderungen des demographischen Wandels sehen wir Chancen, unsere Marktposition weiter auszubauen. Insbesondere im wachsenden Bedarf an Altersvorsorge sehen wir die Möglichkeit, im Lebensversicherungsverbundgeschäft ein Beitragsvolumen (akquiriertes stornobereinigtes Neugeschäft) von etwa 40 Mio. € zu erzielen. Der Vertriebsschwerpunkt im Baufinanzierungsgeschäft sollte ebenso unser Bauspargeschäft beflügeln. Für das Jahr 2019 rechnen wir mit einem Neugeschäft von circa 140 Mio. € Bausparsumme.

## 4.2 Vermögenslage

Wir erwarten hinsichtlich der Bilanzstruktur keine wesentlichen Veränderungen. Die Sparkasse erwartet für das Jahr 2019 weiterhin eine angemessene Zuführung zu den Gewinnrücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Die Sparkasse kann das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital weiterhin aus dem erwarteten Gewinn erwirtschaften.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Der Kapitalplanungsprozess stellt eine systematische Auseinandersetzung mit der notwendigen langfristigen Entwicklung der Kapitalausstattung sicher. In unserem Kapitalplanungsprozess planen wir, das Eigenkapital im Jahr 2019 angemessen zu stärken. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass auch die künftigen Kapitalanforderungen erfüllt werden können.

## 4.3 Finanzlage

Wir sind uns aufgrund unserer mittelfristigen Finanz- und Liquiditätsplanung sicher, auch im Prognosezeitraum (1 Jahr) jederzeit über eine ausreichende Liquidität zu verfügen und die Zahlungsbereitschaft jederzeit zu gewährleisten. Die aufsichtsrechtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden wir auch weiterhin jederzeit erfüllen. Ebenso wird die Survival Period des Risikoszenarios – wie in der Liquiditätsrisikostrategie als Teilstrategie zur Risikostrategie definiert – mindestens 12 Monate betragen.

## 4.4 Ertragslage

Die Sparkasse formuliert umfassend ihre strategische Ausrichtung in der Geschäfts-, Risiko- und den Teilstrategien. Wesentliche Steuerungsgrößen sind hierbei die Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio/CIR) sowie das Betriebsergebnis vor Bewertung. Sie werden jeweils auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelt.

	2018	2019
	Mio. €	Mio. €
	Ist	Plan
Bilanzsumme (DBS)	3.085	3.189
Zinsüberschuss	45,5	43,5
Provisionsüberschuss	22,8	25,0
sonstige ordentliche Erträge	1,0	1,2
Gesamtertrag	69,3	69,7
Personalaufwand	-32,7	-32,5
Sachaufwand	-15,2	-18,1
sonstige ordentlicher Aufwand	-0,2	-0,4
Gesamtaufwand	-48,1	-51,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	21,2	18,7
Bewertungsergebnis	-5,3	-3,9
Betriebsergebnis nach Bewertung	15,9	14,8
Cost-Income-Ratio/CIR	69,3	73,0



Die Entwicklung des Ergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Vor dem Hintergrund der andauernden Niedrigzinsphase rechnen wir hier mit einem deutlich unter dem Vorjahresniveau liegenden Ergebnis. Wegen der unsicheren Zinsentwicklung und auch des sich rasch verschärfenden Preiswettbewerbes wird die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben.

In 2019 erwarten wir einen deutlich steigenden Provisionsüberschuss. Neben den erhofften, verbesserten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft wird vor allem mit dem weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Möglichkeit zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen. Ebenso werden durch das Konsumentenkreditgeschäft über S-Kreditpartner weitere Ertragsimpulse erwartet.

Nach den Planwerten ist mit einem deutlichen Anstieg des Verwaltungsaufwandes zu rechnen, der insbesondere auf den Umbau und Renovierung der Standorte Nikolastraße sowie Ludwigstraße zurückzuführen ist. Der Personalaufwand wird sich trotz Tarifsteigerung leicht senken. Zur Sicherung eines ausreichenden Betriebsergebnisses sollen die zukünftigen Aufwendungen durch ein intensives Kostenmanagement in engen Grenzen gehalten werden.

Für das Geschäftsjahr 2019 erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,59 % der Durchschnittsbilanzsumme. Wir rechnen mit einem Anstieg der Cost-Income-Ratio auf 73,0.

Bei dem Bewertungsergebnis aus der Kredit- und Wertpapierbewertung als auch aus dem Beteiligungsportfolio erwarten wir eine Entwicklung auf vertretbarem Niveau. Für das Geschäftsjahr 2019 erwarten wir im neutralen Ergebnis einen reduzierten negativen Saldo.

In der anhaltenden Niedrigzinsphase gehen wir von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus. Wir prognostizieren einen Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine Eigenkapitalzuführung entsprechend den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen auch in der Zukunft gewährleistet.

Zusammenfassend beurteilen wir unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2019 positiv, sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln. Wesentliche Einflüsse, die den Geschäftsablauf und das prognostizierte Ergebnis für das Geschäftsjahr 2019 beeinträchtigen könnten, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Passau, den 14.03.2019

**Vorstand**

Helmschrott

Helber

Hieke

Passau, den 27.03.2019

**Vorsitzender des Verwaltungsrates**

Dupper (Oberbürgermeister)